

II-4101 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2108/J

1988-05-06

A N F R A G E

der Abgeordneten Dr. Keppelmüller, *Dr. Ina Graessig*
und Genossen

an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie
betreffend Möglichkeiten des Kunststoffrecyclings

Der Einsatz von Kunststoffen hat sich in den letzten Jahren sprunghaft erhöht. Als Beispiel sei hier nur der Kunststoffanteil von Personenkraftwagen genannt, der sich von 4 Gewichtsprozenten von 1970 auf 9 Gewichtsprozenten 1983 mehr als verdoppelt hat und seither weiter gestiegen ist.

Viele der eingesetzten Kunststoffe zeichnen sich durch eine ausgeprägte Persistenz aus. Gleichzeitig ergeben sich bei einer Reihe von Kunststoffen Schwierigkeiten bei der Verbrennung, hingegen ist eine Umweltgefährdung im Rahmen der Deponierung im allgemeinen auszuschließen. Dennoch werden grundsätzlich Überlegungen über eine Reduktion des zu entsorgenden Kunststoffvolumens und über ein Kunststoffrecycling immer dringlicher. Forschungsprojekte, wie das Projekt der Forschungsanstalt Wildon, machen Hoffnung, die Abfallflut im Kunststoffbereich einzudämmen.

Im Zusammenhang mit umweltpolitischen Überlegungen zu Fragen des Kunststoffrecyclings richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Umwelt, Jugend und Familie nachstehende

A n f r a g e:

- 1.) Welche verschiedenen Kunststoffsorten werden im Automobilbau heute eingesetzt, um welche Mengen handelt es sich und welche können recycelt werden?

- 2.) Welche der eingesetzten Kunststoffe sind umweltpolitisch bei der Entsorgung, insbesondere bei der Verbrennung, ein Problem?
- 3.) Welche Möglichkeiten bestehen zur Kennzeichnung von Kunststoffteilen, um Verwertungs- oder Recyclingbetrieben Hinweise für eine sachgerechte Verwertung bzw. Entsorgung zu geben?
- 4.) Sehen Sie Möglichkeiten zur Eindämmung der Abfallflut bei ohnehin knappen Deponieflächen, Kunststoffe in Zukunft verstärkt zu recyceln? Auf welche Art und Weise könnten Kunststoffteile aus Autowracks verstärkt gesammelt werden?
- 5.) Können Sie sich vorstellen, daß für einzelne Produkte - gegebenenfalls mit Kennzeichnungs- und Rücknahmepflicht - eine bessere stoffliche Verwertung zu erreichen ist? Sehen Sie im Rahmen des Chemikaliengesetzes Möglichkeiten Trends hin zu einem vermehrten Kunststoffrecycling zu verstärken?